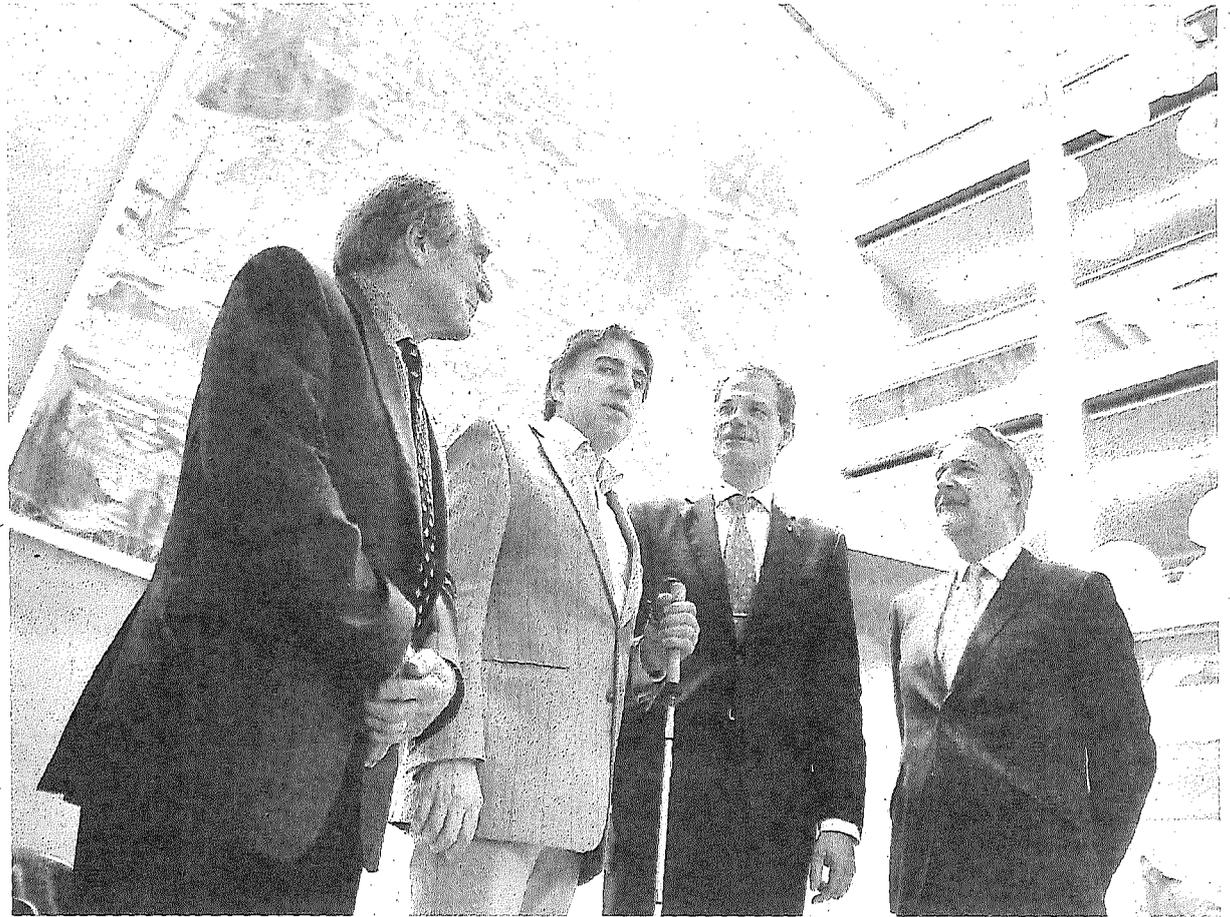


Italienisch soll Schule machen

Neue Luzerner Zeitung, 22.4.2015



Eröffnungsfeier der Themenwoche «Settimana della Svizzera italiana» an der Kantonsschule Sursee.
Im Bild von links: Piero Martinoli (Präsident Università della Svizzera italiana), Manuele Bertoli (Tessiner Bildungsdirektor), Reto Wyss (Luzerner Bildungsdirektor) und Michel Hubli (Rektor Kanti Sursee).

Bild Corinne Glanzmann

SURSEE Kantischülern soll mit einer «italienischen Woche» die italienische Schweiz näher gebracht werden. Zwei Regierungsräte gehen mit gutem Beispiel voran.

MATTHIAS STADLER
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

In der Kantonsschule Sursee wird diese Woche Italienisch gesprochen. Eine Themenwoche unter dem Motto «Settimana della Svizzera italiana - più identità» soll den Surseer Kantischülern aufzeigen, was die italienische Sprache sowie die Kultur der italienischen Schweiz zu bieten hat.

Die Themenwoche wurde von der Università della Svizzera italiana (USI) ins Leben gerufen und fokussiert auf drei Gebiete: Zum einen wurde ein Klassenaustausch initiiert. Eine Klasse der Kanti Sursee besuchte vor kurzem Lugano und Italien. Im Gegenzug wird ab heute bis Freitag eine Klasse aus dem Tessin nach Sursee kommen. Diese Klassen erarbeiten zusammen Vorschläge zur Stärkung der italienischen Sprache, welche am Freitag in einem Schülerparlament präsentiert werden. Zusätzlich wurde eine Ausstellung gestaltet, welche im Schulgelände der Kantonsschule Sursee Informationen zur italienischen Schweiz bietet.

Zwei Regierungsräte in Sursee

An der Eröffnungsfeier vom Montag waren gleich zwei Bildungsdirektoren zugegen, welche gleichzeitig auch Regierungsratspräsidenten sind. Zum einen der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss, zum anderen der Tessiner Staatsrat Manuele Bertoli. Sie wandten sich an die Surseer Kantischüler, um für die Sache des Italienischen einzustehen. Bertoli sagte in seiner komplett auf Italienisch gehaltenen Rede, dass die italienische Schweiz mehrerer Identitäten habe, genau wie die Schweiz und wie «jeder von uns».

Der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss begann seine Rede ebenfalls auf Italienisch, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Danach wechselte er auf Deutsch und warnte: «Es besteht die Gefahr, dass die mehrsprachige Schweiz in unserem Land vergessen wird.» Er

betonte aber zugleich, dass die Beziehungen gerade zwischen Luzern und dem Tessin speziell gut und vital seien. Zudem, so Wyss mit einem Augenzwinkern, gebe es auch im Kanton Luzern eine Art Tessin: In den Seegemeinden Weggis, Vitznau und Greppen nämlich, dort sei das Klima milder, «es wachsen sogar Palmen». Deswegen würde es gerne als «Luzerner Tessin» bezeichnet.

Wyss: Regelmässig im Tessin

Wyss betonte vor den Surseer Schülern, dass ein Sprachkurs in einer fremden Umgebung hilfreich sei: «Der Geist einer Sprache kann man nur am Ort einatmen, wo sie gesprochen wird.» Die beste Möglichkeit, eine Sprache zu lernen, sei somit, sie zu erleben. Zudem

sagte er: «Wir brauchen das Bewusstsein, dass wir in unserem Land vier Sprachen haben.»

Auf Anfrage sagte der Luzerner Regierungsratspräsident, dass er selber nie Italienisch-Unterricht erhalten habe, er aber regelmässig im Tessin anzutreffen sei. Es sei ein «anderes Leben» und sicher würden auch das Essen und der Wein zu diesem guten Eindruck beitragen.

Ziel: Alle Kantone besuchen

Die italienische Woche wird nicht zum ersten Mal durchgeführt. Sie fand bereits im Wallis, in Basel und Appenzell Ausser rhoden statt. Die Organisatoren wollen innerhalb der nächsten zehn Jahre alle Kantone besucht haben. Ziel ist, die entsprechende Region für die Kultur der

italienischen Schweiz zu sensibilisieren. Dabei wird das Augenmerk auf die Sprache gelegt. Die Projektverantwortliche Nicole Bandion sagt dazu: «Kernbotschaft ist, dass die italienische Schweiz existiert. Und dazu gehört nicht nur das Tessin.» Die Kosten für das Projekt an der Kanti Sursee belaufen sich gemäss Nicole Bandion auf etwa 30 000 Franken und werden von der USI sowie den Kantonen Tessin und Luzern getragen.

An der Kantonsschule Sursee wird also diese Woche fleissig Italienisch gesprochen. Rektor Michel Hubli sagt, dass die italienische Sprache beliebt sei bei den Schülern. Das Schwerpunktfach Italienisch sei erfolgreich, es gebe pro Jahrgang eine bis zwei Klassen zwischen 15 und 30 Schülern.